



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



WaldGewinn

Starke Partner für wertvolle Wälder

Ziel des Projektes ist es, die Regenerierung und den Erhalt von mindestens 180.000 Hektar Wald in drei Schutzgebieten in Guatemala nach ökologisch und sozial nachhaltigen Kriterien zu erreichen. Verschiedene Komponenten tragen dazu bei, dass mithilfe von lokalen Wertschöpfungsketten neue Finanzierungs- oder Spendenmöglichkeiten die Tore für eine fortschrittliche Förderung von Waldregenerierung und -schutz öffnen. Sozial verträglicher und nachhaltiger Waldschutz muss langfristig gefördert werden - fachlich und finanziell. OroVerde geht mit seinem Projekt „WaldGewinn - Starke Partner für wertvolle Wälder“ diese Aufgabe an.

Erster Newsletter - Januar 2017

WaldGewinn: Neue Wege sind gefragt

Der Verlust der Wälder, vor allem durch Landnutzungsänderungen, ist eines der großen Umweltprobleme unserer Zeit, so auch in Guatemala. Die nationale Entwaldung dort erreicht ca. 132.000 Hektar pro Jahr (2006-2010), was mindestens 50% der nationalen Treibhausgasemissionen ausmacht.

Staatliche Programme für Waldschutz und -regenerierung existieren, doch die aktuell zur Verfügung stehenden Geldmittel reichen für den großflächigen Wiederaufbau von Wäldern nicht aus. Alternativen für langfristige Finanzierungen zum Waldschutz sind deswegen gefragt denn je – in Guatemala und weltweit. Immer wieder wird der Privatsektor als einer der wichtigsten potentiellen Geldgeber genannt. Aber lassen sich Waldschutz und eine natürliche Regenerierung dadurch dauerhaft finanzieren? Und wie kann die lokale Bevölkerung erfolgreich und nachhaltig miteinbezogen werden? Aktuelle Fragen, für die es derzeit noch kein Patentrezept gibt!

Auch international ist gerade viel Bewegung in dem Thema.

Im Rahmen der Bonn Challenge z.B. hat sich die Weltgemeinschaft das Ziel gesetzt, insgesamt 350 Millionen Hektar Wald bis 2030 weltweit zu regenerieren. Kleine Initiativen, die eine konkrete Umsetzung dieses Zieles anstreben, haben sich daraufhin gebildet, wie z.B. die 20x20 Initiative, in der sich neun Länder Mittel- und Südamerikas dazu verpflichtet haben, 20 Millionen Hektar Wald bis 2020 zu regenerieren. Guatemala allein hat 1,2 Millionen Hektar in den kommenden 20 Jahren zugesagt. Auch in diesen Initiativen soll der Privatsektor die Schlüsselrolle spielen. Doch wie lassen sich ganz konkret und dauerhaft solche neuen Finanzquellen erschließen, die den Schutz der Biodiversität und die Beteiligung der lokalen Bevölkerung gewährleisten?

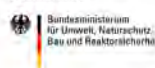
Genau hier setzt das Gemeinschaftsprojekt „WaldGewinn“ an. Es setzt auf Innovation in unterschiedlichsten Ebenen: Ökologische Anbaumethoden und neue lokale Wertschöpfungsketten werden etabliert, die neben nachhaltigen Einkommensquellen vor allem dem Schutz und der Regenerierung der Wälder dienen und zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Gleichzeitig sollen Finanzierungsmodelle, die eine WIN-WIN-WIN-Situation für Umwelt, Gesellschaft und Unternehmen anstreben, in die Tat umgesetzt werden. Im Rahmen dieser Projektaktivitäten werden so Ideen entwickelt, die zeigen, ob und wie sich Waldschutz und -regenerierung von Spendengeldern und öffentlichen Mitteln unabhängig gestalten lässt.



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt wird gefördert durch die Internationale Klimaschutzinitiative des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Die Inhalte dieser Veröffentlichung spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung des Ministeriums wider.

Nachhaltiger Gewinn aus Wäldern – Das Konzept des Projektes

Motivation des Projektes

Waldregenerierung (Forest Landscape Restoration) und -schutz sind wichtige Säulen, um Biodiversität, Klima und letztlich auch uns Menschen zu schützen. Innerhalb der vergangenen 40 Jahre hat Guatemala bereits fast die Hälfte seiner Regenwaldfläche eingebüßt. Wichtig ist nun, diese Entwicklung in eine andere Richtung zu lenken. Nur gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort ist es möglich, Waldregenerierung und -schutz langfristig zu fördern und gleichzeitig alternative Einkommensquellen für die Menschen zu schaffen.

Im Projekt „WaldGewinn“ setzt OroVerde auf kreative und vor allem innovative Köpfe, die viel bewegen wollen: Es gilt neue, innovative Finanzierungsmodelle für die Regenerierung von Wäldern u.a. mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten von lokalen Produkten zu entwickeln, diese direkt in der Praxis umzusetzen und mit Leben zu füllen. Durch jahrelange Projekterfahrung vor Ort und vielfältige Netzwerke bringt OroVerde die Expertise ein, wie die Umsetzung in den lokalen Gemeinden gelingen kann: gemeinsam mit der Bevölkerung werden die Vorhaben entwickelt, diskutiert und umgesetzt.



Nachhaltige Wertschöpfungsketten für mehr Waldschutz aufbauen und gleichzeitig innovative Finanzierungsmodelle erarbeiten - beides geht nur Hand in Hand: Vor Ort in Guatemala und in Deutschland.



Mögliche Produkte die angebaut bzw. produziert, verarbeitet und vermarktet werden können sind: Kakao, Honig oder die exotische Brotnuss, die hierzulande noch wenig bekannt ist. Sie weist aber eine Vielzahl an vielversprechenden Eigenschaften auf. So ist sie u.a. Gluten frei und lässt sich zu verschiedensten Produkten verarbeiten. Einige der Produkte werden schon jetzt teilweise lokal und national vermarktet. Nun gilt es diesen Investitionszweig zu nutzen, um Waldschutz und -regenerierung voran zu treiben.

Die langfristigen Ziele des Projektes „WaldGewinn“

- Mindestens 180.000 ha Regenwald in allen drei Projektgebieten besser schützen und überwachen.
- Regenerierung und nachhaltige Nutzung von 900 ha degradierten Flächen in den Gemeinden, u.a. mit der Anlage von Agroforstsystemen.

- 500 ha bereits regenerierte Flächen (u.a. Agroforstsysteme) und 3.000 ha bestehende Wälder werden durch die Bevölkerung vor Ort nachhaltig bewirtschaftet.
- Innovative Geschäftsideen, Wertschöpfungsketten und Marketingstrategien für die nachhaltige Regenerierung von Wäldern entwickeln.



Diverse Agroforstsysteme stellen eine nachhaltige und ökologische Alternative zu Monokulturplantagen dar! Gemeinsam mit Wiederaufforstungsmaßnahmen wird so der Waldwiederaufbau in den Gemeinden vorangetrieben.

Es wird ein Leitfaden für staatliche Institutionen, potentielle Investoren und NGOs erarbeitet, der bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle zur Förderung der Waldregenerierung als Anhaltspunkt dient. Der Leitfaden zeigt auf, worauf die Geschäftsansätze geprüft werden müssen, um Nachhaltigkeit und Sozialverträglichkeit zu garantieren und er wird national wie international zum Einsatz kommen.

Mit der Bevölkerung vor Ort werden durch den Anbau verschiedener Produkte langfristige alternative Einkommensquellen erschlossen. Vom Projekt können 2.000 Familien direkt profitieren.

Durch ein Monitoringsystem wird gleichzeitig der Schutz des Waldes und der Biodiversität in den drei Schutzzonen verbessert und mögliche Auswirkungen des Projektes auf die Biodiversität und die Gemeinden erfasst.

Das Projektgremium

Um die Aktivitäten in Guatemala zu unterstützen, neue Finanzierungsansätze zu diskutieren und vor allem den Bogen zum Privatsektor erfolgreicher schlagen zu können, wird das Projekt in Deutschland durch ein Gremium begleitet, das durch seine Expertise und sein Know-how die Projektaktivitäten weiter voranbringt. Besonders im Bereich des Austauschs mit Unternehmen sind Erfahrungen und Best-Practice Beispiele wichtig.

Die Zielregion: Drei Schutzgebiete in Guatemala



Alle drei Projektregionen sind Schutzgebiete hoher Biodiversität: der Nationalpark Sierra del Lacandón, das Biosphärenreservat Sierra de las Minas und das Wildschutzgebiet Bocas del Polochic.

Nationalpark Sierra del Lacandón

Dieser seit 1990 bestehende Nationalpark im Norden Guatemalas, der zur Kernzone des Maya-Biosphärenreservat gehört, umfasst neben Tief- und Hochlandregenwäldern auch Feuchtgebiete und Graslandschaften. Die fast unberührten Regenwälder der Kernzone sind u.a. der Lebensraum des Jaguars, dessen Bestandszahlen immer mehr abnehmen. Rund die Hälfte des Parks grenzt an Mexiko, weshalb er als biologischer Korridor zwischen unterschiedlichen Schutzgebieten dient.

Im Nationalpark liegen über zehn Gemeinden, die bereits vor der Erklärung zum Schutzgebiet dort ansässig waren und demnach ein historisches Bleiberecht und einige sogar Landtitel haben. Die Wälder sind stark bedroht u.a. durch Brandrodungen und daraus resultierende verheerende Waldbrände, illegalen Siedlungen, Holzeinschlag und Wilderei, sowie extensiver Viehzucht.

Biosphärenreservat Sierra de las Minas

Im Osten Guatemalas erstreckt sich die Gebirgskette Sierra de las Minas. Hier wachsen auf bis zu 3010 Metern Höhe u.a. biodiverse Bergnebelwälder.

Mehr als 885 Vogel-, Säugetier-, Reptilien- und Amphibienarten leben in dem Gebirge. Außerdem befindet sich hier das weltweit größte Habitat des Quetzals, Guatemalas Nationalvogel. In den feuchten Bergnebelwäldern entspringen zudem mehr als 60 Flüsse. Diese stellen die Wasserversorgung der Region sicher.

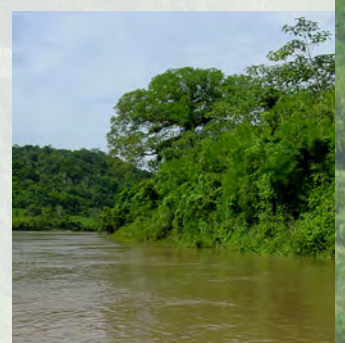
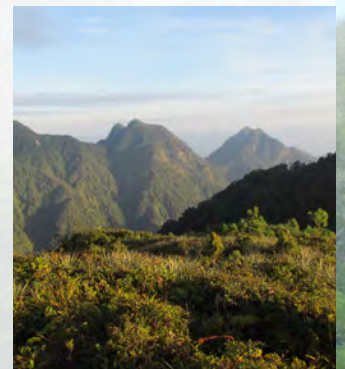
Über 200 Gemeinden sind in dem Gebiet ansässig. Ähnlich wie im Nationalpark Sierra del Lacandón sind die Wälder u.a. durch Waldbrände, illegalen Holzeinschlag, Siedlungen und Wilderei, als auch durch die sich ausbreitende Landwirtschaft bedroht. Ein weiteres Problem stellt illegaler Bergbau dar.

Wildschutzgebiet Bocas del Polochic

Der Fluss Polochic ist die wichtigste Lebensader für das Feuchtgebiet Bocas del Polochic, welches sich am Fuße der Gebirgskette Sierra de las Minas befindet und in den großen Izabal-See übergeht. Hier kommen u.a. noch die seltenen Seekühe vor. Aufgrund seiner internationalen Bedeutung als Lebensraum für Wasser- und Watvögel wurde das Gebiet von der UNESCO als besonders schützenswertes RAMSAR-Feuchtgebiet ausgezeichnet.

Das Gebiet ist vor allem durch den hohen Flächennutzungsdruck bedroht, der durch Agroindustrien, wie Zuckerrohr, Palmölplantagen aber auch Bergbau verursacht wird. Dazu kommt der hohe Bedarf an Brennholz in den lokalen Gemeinden, der die Wälder und ihre natürlichen Ressourcen dezimiert.

Die Ausdehnung der landwirtschaftlich genutzten Flächen, eine illegale, teilweise nicht nachhaltige Nutzung der Ressourcen und durch Brandrodungen verursachte Waldbrände sind oft die Folge eines Mangels an wirtschaftlichen Alternativen der Gemeinden in den Projektgebieten. Aus diesem Grund fördert das Projekt in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung die nachhaltige Nutzung und Vermarktung von Nischholzprodukten wie Kakao, Honig und der Brotnuss. Das trägt zum Einkommen der Familien bei, fördert die Regenerierung von degradierten Flächen und verhindert gleichzeitig die Entwaldung.



Die Projektgebiete könnten vielfältiger nicht sein: Bergnebelwald in der Sierra de las Minas ist genauso vertreten wie Tieflandregenwald am Grenzfluss Usumacinta in der Sierra del Lacandón.

Förderung der nachhaltigen Nutzung von Nichtholzprodukten

Die Nuss der Mayas

Die Brotnuss (*Brosimum alicastrum*) oder „Ramón“, wie diese Samenfrucht auch genannt wird, war einer der Hauptenergielieferanten der Maya. Geschichten zufolge sollen die Maya auf jede Grabstätte eines Toten einen Brotnussbaum gepflanzt haben, so dass es dem Verstorbenen im Jenseits an nichts mangelt. Der Brotnussbaum kann auf einem Hektar bis zu zehnmal mehr Eiweiß produzieren als dies z.B. mit Mais möglich ist. Der immergrüne Laubbaum kann eine Höhe von etwa 30 Metern erreichen und kommt natürlicherweise in den artenreichen Wäldern im Norden Guatemalas vor. Ist der Baum etwa vier Jahre alt können zum ersten Mal Früchte gesammelt werden. Diese werden auch Mayanuss genannt und sind in vielerlei Hinsicht besonders nahrhaft. Neben Eiweiß enthalten sie besonders viel Kalzium, Vitamin C, Vitamin E, Zink, Folsäure und Eisen und dabei nur wenig Fett: Weniger als 1g steckt in 100g rohen Früchten. Die getrockneten Brotnüsse lassen sich z.B. zu Mehl mahlen, das wiederum für verschiedenste Speisen genutzt wird: Kekse, Brot, Kuchen und weitere Produkte lassen sich herstellen. Auch ein Getränkepulver, das wie eine Art Getreidekaffee zubereitet wird, ist möglich.

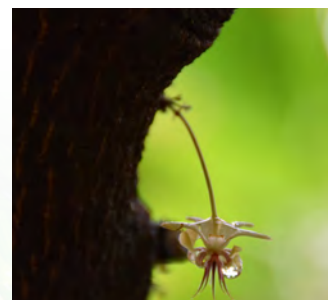


Nach der Ernte werden die Ramónsamen (links) zunächst getrocknet und gemahlen. Aus dem erzeugten Mehl können anschließend verschiedene Produkte, wie z.B. Kekse (rechts), hergestellt werden.

Kakao - das braune Gold

Der Kakaobaum (*Theobroma cacao*) eignet sich besonders gut für diverse Agroforstsysteme, da er Schatten braucht und somit gut im Unterstand von größeren, einheimischen Bäumen, wie bspw. der Brotnuss oder anderen Pflanzen wachsen kann. Im Vergleich zu einer konventionellen Plantage, in denen oft keine oder nur eine Art Schattenbäume wächst, sinkt zugleich das Risiko für Krankheiten und Schädlingsbefall, da größere Abstände zwischen den Bäumen die Übertragung erschweren und die vielfältigere Vegetation Nützlinge anlockt. Es ist kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und chemischem Dünger notwendig, weil die unterschiedlichen Schattenbäume und anderen Pflanzen des Agroforstsystems den Boden verbessern und so einen ökologischen Anbau ermöglichen. Besonders wichtig für Qualität und Verkaufspreis des Kakaos sind vor allem auch die Weiterverarbeitungsprozesse nach der Ernte. Die Bauern haben durch ökologischen Anbau und Verarbeitung zwar einen höheren Arbeitsaufwand, aber auch deutlich geringere Kosten für Produktionsmittel bei höheren Verkaufspreisen.

Die Erträge der anderen Pflanzen, die im Agroforstsystem wachsen, z.B. Obst, Gemüse, Kräuter und Nutzholz tragen außerdem zur Ernährungssicherung bei und/oder sind zusätzliche Einnahmequellen. Daneben schützt ein diverses Agroforstsystem vor Erosion und Hangrutschen und ist somit eine gute Anpassung an die Folgen des Klimawandels in den Gemeinden.



Kakao bietet sich besonders für Agroforstsysteme an. Aktuell werden Vermarktungsmöglichkeiten gesucht.

Honig aus dem Regenwald

Nachhaltig produzierter Honig ist die dritte geplante lokale Wertschöpfungskette des Projektes. Seit einiger Zeit lernen zahlreiche Bauern bereits Imkereitaktivitäten, besitzen Bienenvölker und konnten sogar schon ihren ersten Honig ernten. Viele Bienenstöcke sind in bestehende Agroforstsysteme integriert. Das können sowohl Bauern als auch Bienen nutzen – die Bienen haben quasi direkt vor der Tür eine große Auswahl an Nektarquellen, bestäuben gleichzeitig Pflanzen, z.B. Obstbäume, und verhelfen den Bauern so zu Früchten.

Aktuell sind die Produktionsmengen noch relativ gering und auch an der Qualität wird noch gearbeitet. Für die meisten Bauern ist die Imkerei noch eine komplett neue Aktivität, aber mit gezielten Schulungen können schnell Verbesserungen erreicht werden. Es geht außerdem darum, noch mehr Familien für die Imkerei zu begeistern.

Neben Ramón, Kakao und Honig sind noch weitere Produkte wie Holz und Kardamom im Gespräch, für die sich in Zukunft ebenfalls Wertschöpfungsketten aufbauen ließen. Auch diese Produkte können wunderbar in die Anbaumethode der Agroforstsysteme integriert werden. Je vielfältiger ein System ist, desto besser lassen sich Ernteauffälle, Krankheiten oder andere Schwierigkeiten bei einer Pflanzart durch andere Produkte wieder auffangen.



Die Imkerei kann gut in die Agroforstsysteme integriert werden. Der Honig wird direkt vor Ort geerntet und weiterverarbeitet.

Projektdurchführung - Mit drei starken Partnern zum „WaldGewinn“



ORO VERDE

Die Tropenwaldstiftung

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung

ist eine gemeinnützige Stiftung, die seit 1989 aktiv Projekte zum Erhalt der Tropenwälder initiiert, begleitet und fördert. Die Durchführung erfolgt durch sorgfältig ausgewählte, zuverlässige Partner vor Ort. OroVerde-Fachleute begleiten die Projekte permanent und überwachen die Verwendung der Finanzmittel. Hauptbestandteile der Projekte: Wiederaufforstung, Umweltbildung, Einführung waldschonender Wirtschaftsweisen, Einrichtung von Schutzgebieten - in jedem Projekt Hilfe zur Selbsthilfe. In Deutschland liegt der Schwerpunkt auf Umweltbildung und -information zum Thema Tropenwald sowie Förderung des Informationsaustausches zwischen Naturschutzorganisationen, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Es werden Aktionen durchgeführt, die zur Sensibilisierung für das Thema Tropenwald in Deutschland beitragen.

www.oroverde.de

Rolle im Projekt:

OroVerde ist neben der Gesamtkoordination des Projektes verantwortlich für die Entwicklung und Diskussion der Finanzierungsmodelle und Marketingstrategien, sowie die Netzwerkarbeiten auf internationaler Ebene. Außerdem unterstützt OroVerde die Aktivitäten auf lokaler Ebene in Guatemala sowie das Monitoring. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Kontaktherstellung zum privaten Sektor in Deutschland und international. OroVerde ist verantwortlich für die Erstellung, Diskussion und Verbreitung der Kriterien auf internationaler Ebene.



DEFENSORES
DE LA NATURALEZA

Fundación Defensores de la Naturaleza (FDN)

ist eine gemeinnützige private Stiftung für nachhaltige Entwicklung und Naturschutz in Guatemala. Seit mehr als 25 Jahren arbeitet sie in dem Management von verschiedenen Schutzgebieten und führt dort Initiativen zum Schutz der Biodiversität und der Ökosystemdienst-

leistungen durch, verbunden mit einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung. Dies beinhaltet Maßnahmen wie Wiederaufforstung, alternative Einkommensquellen, Reduzierung der Entwaldung, Patrouillen und Monitoring der Waldgebiete. FDN hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit lokalen Gemeinden und arbeitet seit 15 Jahren im Bereich der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

www.defensores.org.gt

Funktion im Projekt:

Im Projekt ist FDN verantwortlich für den Wiederaufbau und Schutz von Wäldern u.a. durch Anreicherungspflanzungen und Einrichtung von Agroforstsystemen, sowie für das Monitoring der Projektflächen in den Gemeinden und in den Kernzonen der Schutzgebiete. FDN koordiniert die Arbeit in den Projektgemeinden und die Aktivitäten in Guatemala und leistet einen wichtigen Beitrag bei der Ausarbeitung, Diskussion und Verbreitung der Kriterien.



HEIFER[®]
INTERNATIONAL

GUATEMALA

Heifer International Guatemala

ist eine gemeinnützige, zu Heifer International gehörende Organisation, die gegen Armut und Hunger in der Welt arbeitet. Sie ist vor allem spezialisiert auf den Bereich Landwirtschaft und integrierte Produktionssysteme (Tiere/Pflanzen) als Beitrag zur Ernährungssicherung. Seit mehr als 10 Jahren arbeitet Heifer International zu den Themen Agroforstwirtschaft und Agroproduktion und in jüngerer Zeit auch im Bereich Wertschöpfungsketten. Seit 1970 ist Heifer International auch in Guatemala tätig. Das Grundprinzip in den Projekten mit Heifer ist das Model der Weitergabe „Passing on the Gift“ – Familien bekommen Tiere und erklären sich einverstanden deren Nachkommen an andere Familien weiterzugeben.

www.heifer.org

Funktion im Projekt:

Heifer ist zunächst im Projekt für die Durchführung der Studien zu den lokalen Wertschöpfungsketten verantwortlich. Diese schließen auch die Erfassung der relevanten Akteure und Glieder der Wertschöpfungsketten ein. Heifer wird die Strategie zur Stärkung der Verbindungen der Wertschöpfungsketten von a) Produktion, b) Lagerung, c) Weiterverarbeitung und d) Vermarktung der ausgewählten Wertschöpfungsketten planen, entwickeln und umsetzen.

Gemeinsam an einem Tisch: Erste Austauschgespräche in Guatemala

Die Auftaktveranstaltungen des Projektes „WaldGewinn“ in den drei Schutzgebieten – dem Nationalpark Sierra del Lacandón, dem Wildschutzgebiet Bocas del Pochich und dem Biosphärenreservat Sierra de las Minas - waren der erste Schritt der Projektpartner vor Ort, um mit den lokalen Gemeinden und weiteren relevanten Akteuren ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltungen ermöglichten außerdem erste Dialoge zwischen den Gemeindemitgliedern und Regierungs- sowie Nichtregierungsorganisationen und präsentierten die Ziele, Schwerpunkte und geplanten Aktivitäten des Vorhabens.

Um die Details des Projektes WaldGewinn auf lokaler Ebene vorzustellen fanden Gemeindeversammlungen statt. Darin wurde den kleinbäuerlichen Familien erklärt, wie sie an dem Vorhaben teilnehmen und von der Waldregenerierung, dem nachhaltigen Anbau der Produkte und dem Aufbau der Wertschöpfungsketten profitieren können.

Die ersten Reaktionen auf das Vorhaben waren positiv. Die Gemeinden sind motiviert an dem Projekt aktiv teilzunehmen und sehen die möglichen positiven Auswirkungen für sie und ihre Familien.

So konnte bereits zu Projektbeginn ein hohes Maß an Engagement für das Vorhaben bei der Zielgruppe geweckt werden.

Auch auf nationaler Ebene wurde das Projekt in einer offiziellen Eröffnungsveranstaltung vorgestellt. Dadurch sollten die staatlichen Behörden, Ministerien und nationalen Institutionen, die sich mit dem Management natürlicher Ressourcen befassen, sowie Nichtregierungsorganisationen, die sich ebenfalls für die lokale Entwicklung in Verbindung mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt in den drei Zielregionen einsetzen, die Ausgangssituation und geplanten Projektaktivitäten kennenlernen. Eine gute Vernetzung und ein regelmäßiger Informationsaustausch auf lokaler und nationaler Ebene sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg eines solchen Vorhabens.



Bei der Projekteröffnung in Guatemala-Stadt nahmen u.a. auch der Umweltminister Guatemalas sowie Vertreter der Deutschen Botschaft teil.

Startschuss im Feld

Als eine der ersten Aktivitäten in den Gemeinden wurden die Parzellen der Familien begutachtet, um geeignete Flächen für die Anlage der ersten neuen Agroforstsysteme zu

identifizieren. In den Gemeinden, deren Teilnahme am Projekt schon beschlossen ist, werden bereits kleine familiäre und größere Gemeindebaumschulen angelegt, um Kakao- und weitere einheimische Baumsetzlinge zu produzieren, die später zur Wiederaufforstung und Regenerierung sowie in den Agroforstsystemen angepflanzt werden.

In der **Sierra de las Minas** ist die Motivation - durch die in vorherigen Vorhaben erbrachte Unterstützung bei der Einrichtung von Kakao-Agroforstsystemen - sehr hoch, so dass mit den Familien in sieben Gemeinden bereits mit der Anlage von familiären Baumschulen begonnen werden konnte.

In **Bocas del Pochich** startete das Projekt zu einem guten Zeitpunkt, denn das Risiko von Waldbränden war gerade sehr hoch, so dass den Menschen die Bedeutung des Schutzes der natürlichen Ressourcen sehr bewusst war. Sechs Gemeinden haben bereits mit den Vorbereitungen für die Anlage von familiären Baumschulen für Kakao und einheimische Baumarten begonnen und auch die Vorarbeiten für die Einrichtung der Agroforstsysteme konnten starten.



In Baumschulen innerhalb der Gemeinden werden die Setzlinge für die Agroforstsysteme herangezogen.

In der **Sierra del Lacandón** wurde der Zustand der bereits in Vorjahren angelegten Agroforstsysteme untersucht. Dabei wurden einige Probleme auf Grund von klimatischen Einflüssen sowie teilweise mangelnder Pflege identifiziert. Teilweise war es nötig abgestorbene Baumsetzlinge zu ersetzen. Diese wurden den Familien durch das Projekt zur Verfügung gestellt. In Zukunft sollen die Setzlinge hauptsächlich direkt aus den neu angelegten lokalen Baumschulen in den Projektgemeinden und Familien kommen. Wichtig sind auch weitere Schulungen zur Anlage und Pflege von Agroforstsystemen. Eine weitere Aktivität in der Sierra del Lacandón war die Identifizierung von Gebieten in den gemeindeeigenen Primärwäldern, in denen produzierende Brotnussbäume wachsen. Den teilnehmenden Gemeindemitgliedern wurde gezeigt, wie man die Früchte erntet und verarbeitet. Außerdem nehmen sowohl das Projektpersonal als auch Vertreter der Gemeinden bereits an dem Runden Tisch zur Förderung der Brotnussproduktion im Department Petén teil.



Um die Produktion von Honig weiter voranzutreiben werden die Kapazitäten der neuen Bienenzüchter in den Gemeinden weiter gestärkt. Sie nehmen u.a. an Imkerschulen teil und erlernen dort die Honigproduktion mithilfe von Bienenstöcken, die in den Gemeinden der drei Schutzgebiete eingerichtet wurden. Außerdem wurden Gelegenheiten für Dialoge und die Teilnahme an bestehenden Foren zur Vermarktung von Honig geschaffen, wie z.B. dem Runden Tisch zur Förderung der Honig Produktion im Department Petén.

Eine der wichtigsten Säulen des Projektes ist es, eine hohe Beteiligung der Menschen vor Ort zu erwirken und in das Vorhaben zu integrieren, denn nur dadurch wird das Projekt stärker und wirksamer. Für einige Gemeinden ist die Teilnahme an solchen Initiativen etwas Neues. Deswegen ist ein guter und erfolgreicher Ansatz, zuerst nur mit einigen Gemeindemitgliedern zu arbeiten, die dann als Beispiel für die übrigen dienen und so mehr Familien von einer Teilnahme und den dadurch für sie entstehenden Nutzen überzeugen.

Lernen um das Erlernte weiterzugeben: Schulungen für das Projektpersonal



Die ersten Koordinationsworkshops finden statt.

Damit die geförderten lokalen Produktionsprozesse auf die Gegebenheiten und Anforderungen der drei Schutzgebiete angepasst sind, wurde ein Prozess zur Weiterbildung des Projektpersonals und weiteren Mitarbeitern im Feld gestartet. Dies ermöglicht es ihnen alle nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen und

sie an die Gemeinden weitergeben zu können.

Des Weiteren wurden mit relevanten Akteuren der drei verschiedenen Wertschöpfungsketten (Kakao, Honig und Brotnuss) Koordinationstreffen veranstaltet, zum Austausch von Erfahrungen und Aufbau möglicher Kooperationen. Für die Wertschöpfungskette der Brotnuss konnte bereits der Kontakt zu den guatemalteckischen Kooperativen El Esfuerzo Yaloch und La Lucha sowie zu Rainforest Alliance und dem Komitee der Wertschöpfungskette von Ramón hergestellt werden.

Als erster Schritt zur Stärkung der Kapazitäten zu Kakao hat sich das Projektpersonal untereinander über ihre individuellen Erfahrungen und ihr Wissen über Kakao ausgetauscht. Außerdem wurden bestehende erfolgreiche Produktionssysteme besucht, die von Organisationen mit langjähriger Erfahrung in dem Management von Kakao

bewirtschaftet werden, wie Fundalachuá in Alta Verapaz, Guatemala und die honduranische Stiftung für landwirtschaftliche Forschung.

Im nächsten Schritt sollen die Fähigkeiten des Fachpersonals im Anbau und der Produktion von Brotnuss, Kakao und in der Bienenzucht weiter gestärkt werden.



In den Agroforstsystemen vor Ort können neben Kakao noch viele weitere Pflanzen angebaut werden, deren Erträge zur Ernährungssicherheit beitragen.

Grundlagenwissen zu den Produkten und ihren Vermarktungsmöglichkeiten

Als ergänzende Maßnahme zur den Feldaktivitäten und Schulungen für die Gemeinden und das Projektpersonal werden fachliche Studien erstellt, die die nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen zum Aufbau der Wertschöpfungsketten sowie dem Schutz und der Regenerierung der Wälder unterstützen:

- Sozioökonomische Grundlagenstudien, vor allem zur Situation der Gemeinden
- Aktualisierung der Analyse der Rahmenbedingungen zur Wertschöpfungskette sowie Geschäftsplan für die Brotnuss
- Analyse der Rahmenbedingungen zur Wertschöpfungskette sowie ein Geschäftsplan mit Vermarktungsmöglichkeiten für Honig
- Analyse von möglichen Auswirkungen der Bienenzucht auf die Biodiversität
- Ermittlung der Produktionskapazität für den Anbau von Kakao
- Ein Geschäftsplan mit Vermarktungsmöglichkeiten für Kakao

Auf Basis dieser und weiterer möglicher Studien können die Modellprojekte im Rahmen des Vorhabens „WaldGewinn“ konkret geplant und umgesetzt werden.



Fachtagung: WaldGewinn - Starke Partner für wertvolle Wälder

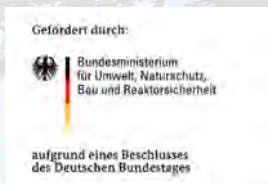
Anfang November war die deutsche Auftaktveranstaltung des Projektes ein voller Erfolg! Die spannende Tagung mit interessierten Teilnehmenden aus den Bereichen



Wirtschaft, Behörden, Banken und Zivilgesellschaft fand im Funkhaus Deutsche Welle in Bonn statt. Interessanten Input zum Thema „Tropenwaldschutz und Wirtschaft“ gab es am Vormittag von drei Referenten, die aus Theorie und Praxis von Waldschutz und Wirtschaft berichteten. In der anschließenden Ideenschmiede nahmen die Teilnehmenden in Gruppen die Finanzierungsmodelle Finanzielle Beteiligungen, Genossenschaften, Crowdfunding, Impact First Fond und Abnahmegarantien nochmal genauer unter die Lupe. Viele spannende Ideen und Diskussionspunkte kamen zusammen. Zudem äußerten viele Teilnehmenden Interesse, das Projekt mit ihrer Expertise weiter begleiten zu können und Teil des Projektgremiums zu sein.

Projektfinanzierung

Dieses Projekt ist Teil der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI). Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützt diese Initiative auf Basis einer Bundestagsentscheidung.



**Weitere Informationen zum
Projekt:
www.oroverde.de/restoration**

Kontakt

In Guatemala:

Defensores de la Naturaleza (FDN)

4a. Avenida 23-01 Zona 14
Guatemala-Stadt, Guatemala



Rudy Virgilio Bautista Miranda

Projektkoordinator WaldGewinn

E-Mail: rbautista@defensores.org.gt

Heifer International Guatemala

4 Ave. A 13-73 Colonia Lomas de
Pamplona zona 13,
Guatemala-Stadt, Guatemala



Larry Paul

Nationaler Projektkoordinator

E-Mail: larry.paul@heifer.org

In Deutschland:

OroVerde -Die Tropenwaldstiftung

Kaiserstraße 185-197
53113 Bonn, Deutschland
Tel. + 49 (0)228 - 24 290 0
Fax + 49 (0)228 - 24 290 55



Dr. Elke Mannigel

Koordination Internationale Projekte

Tel. + 49 (0)228 - 24 290 12
E-Mail: emannigel@oroverde.de

